

Düsseldorf

Eine Bassklarinette aus Bayreuth

Düsseldorf · Kostbares Instrument der Musikhochschule spielte schon 1886 bei "Tristan".

22.05.2013 , 00:00 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Kerstin Grötsch mit der Bassklarinette aus der Erstaufführung.
Foto: Diesner

Von Wolfram Goertz

1886 kam es im Bayreuther Festspielhaus zu einem Ereignis: die späte dortige Erstaufführung von Wagners "Tristan und Isolde". Es muss eine frühe Form öffentlicher Narkose gewesen sein. Im berühmten Orchestergraben erklang auch ein Instrument, das später irgendwann nach Düsseldorf kam: eine Bassklarinette in A. Sie wird jetzt in der Robert-Schumann-Hochschule aufbewahrt.

Kerstin Grötsch, Klarinetten-Professorin des Instituts, hat das (kürzlich restaurierte) Stück gespielt und ist begeistert. "Die Töne sprechen sehr flexibel an, und in den tiefen Lagen erlebt man einen großen Obertonreichtum." Wagner hat derlei offenbar geliebt, in vielen seiner Opern wird die seltene Bassklarinette in A verlangt. In Bayreuth baute die Spezialfirma Stengel diese Instrumente.

Wie aber kam das Schätzchen nach Düsseldorf? Es ist eine Dauerleihgabe von Hans Klüppel; der war Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker und spielte 25 Jahre lang im Bayreuther Festspielorchester. Als er dort in den Ruhestand

ging, überreichte Festspielchef Wolfgang Wagner ihm das Instrument als Geschenk mit den Worten, auf ihm sei zum ersten Mal in Bayreuth "Tristan und Isolde" gespielt worden. Nach Klüppels Tod brachte seine Familie die Klarinette in die Musikhochschule.

Anatomisch ist die Bayreuther Klarinette eine Attraktion. Grötsch berichtet: "Mir fiel auf, dass die Klarinette außergewöhnlich lang ist. Der Schalltrichter ist recht groß und nicht gebogen wie beim modernen Instrument. Dadurch wirkt sie zunächst etwas unhandlich, und der Es-Bogen erinnert an ein Tenorsaxofon", sagt die Professorin. "Die Klappen der Klarinette sind aus Messing und in Löffelform geschmiedet", sagt sie. Das hellgelbe Messing passe gut zum dunkelbraunen Holz.

(RP/EW)